

# Handelslehranstalt feiert 100 Jahre „Höhere Handelsschule“

HAMELN. Die Geschichte beginnt am 9. November 1916. Schulleiter Karl Schrader schrieb an den Regierungspräsidenten in Hannover: „Wir bitten (...) bei dem Herrn Minister zu beantragen, dass die städtische Handelsschule als höhere Handelsschule anerkannt wird.“ Nun blicken Bernd Strahler, Schulleiter der Handelslehranstalt Hameln, und sein Kollegium in einer Feierstunde auf ein Jahrhundert „Höhere Handelsschule“ – wie auch auf aktuelle Entwicklungen.



*Der Neubau am Langen Wall – heute Elisabeth-Selbert-Schule – war einst Sitz der HLA*

Schon im zitierten Brief nach Hannover wird deutlich, was die Anfangszeit der Höheren Handelsschule prägte: der Erste Weltkrieg. Lehrer seien „zum Heeresdienst eingezogen“, der Stundenplan zusammengestrichen. „Turnen und Jugendspiel“ fällt komplett aus.

Untergebracht ist die Höhere Handelsschule in der Gröninger Straße 18 gegenüber dem heutigen Schillergymnasium.

Was von der Höheren Handelsschule erwartet wird, ist in einem Dewezet-Artikel von 1911 zu lesen. Sie „soll jungen Leuten und Mädchen, die sich dem kaufmännischen Beruf widmen wollen, zur Zeit aber noch keine passende Lehrstelle finden konnten, Gelegenheit geben, sich eine geeignete Vorbildung zu verschaffen“.

Ein Blick auf den Stundenplan der Höheren Handelsschule von 1929 zeigt, welche Fächer unterrichtet werden: Handelskunde, Buchführung, Kurzschrift und Maschinenschreiben. Hinzu kommen allgemeinbildende Fächer wie Literatur, Rechnen, Bürgerkunde und Erdkunde. Dass der Anspruch ein hoher ist, zeigt der Fremdsprachenunterricht – nicht nur in Englisch, sondern auch noch in Spanisch und Französisch.



*In der Gröninger Str. 18 war von 1906 – 1945 die Handelsschule untergebracht*

In der Ideologie der Nationalsozialisten haben die Kaufleute einen schweren Stand. In einem Schreiben des Regierungspräsidenten wird 1938 die Einführung von strengen Aufnahmeprüfungen für die Handelsschulen gefordert. Hierdurch sollen diejenigen vom Besuch abgehalten werden, „die unbedingt in der Landwirtschaft, Industrie und Gewerbe aus wirtschaftspolitischen Gründen eingesetzt werden müssen“. Dem Arbeitsamt wird das Recht zugesprochen, „Maßnahmen zur Berufslenkung zu treffen“. Der Zweite Weltkrieg bringt bald weitere Einschränkungen.

1945 stehen die Handelslehranstalten wie der Rest des Landes vor einer ungewissen Zukunft. Doch bereits am 1. Oktober 1945 beantragt der kommissarische Schulleiter Kleinert die Wiedereröffnung der Städtischen Handelslehranstalten. „Ferner wird bescheinigt, dass kein überzeugter Nazi in irgendeiner Eigenschaft an der (...) Schule angestellt ist“, schreibt er.

Das Schulgebäude in der Gröninger Straße wird von den Alliierten beschlagnahmt. Am 2. Mai 1950 kann jedoch das neue Schulgebäude am Langen Wall bezogen werden. Der Neubau ersetzt ein Kasernengebäude aus dem 17. Jahrhundert. Es war im Krieg zerstört worden. Die starke Expansion der Handelslehranstalten in den Jahren nach dem Krieg wird von erheblichen finanziellen Schwierigkeiten begleitet. Da die Mehrzahl der Schüler nicht aus der Stadt Hameln stammt, verhandelt die städtische Verwaltung jährlich mit dem Landkreis über die Mitfinanzierung. Dies hat mit dem Schulvertrag von 1968 ein Ende. „Der Landkreis Hameln-Pyrmont übernimmt die Schulträgerschaft für das berufsbildende Schulwesen in der Stadt Hameln“, heißt es dort. 1974 wird aus den „Handelslehranstalten“ die „Handelslehranstalt“.

Von 1978 bis 1986 wird ein moderner Gebäudekomplex an der Mühlenstraße errichtet. In diesem sind seither alle Schulformen des kaufmännischen Berufsschulwesens gebündelt. Dies tut der Schule gut: Im Jahre 1985 erreicht sie mit einer Schülerzahl von 3005 Schülern ihren bisherigen Höchststand.

Ganz so viele sind es heute nicht mehr: Aktuell besuchen die HLA 1715 Schüler: 1035 Berufs- und 680 Vollzeitschüler. DEWEZET 03.11.2016